

Seite 1: „Intakte Moore sind der beste und billigste Hochwasserschutz!“

Seite 2: Ergebnisse der Klimatagung "Kühler Kopf im Treibhaus" jetzt online

Seite 3: Workshop für UmweltbildnerInnen aus allen Alpenstaaten

Seite 3: cc.alps zeigt Präsenz auf der internationalen Klima-Bühne

Seite 3: Informative Klima-Links neu auf www.cipra.org/cc.alps

Kühler Kopf im Gespräch: cc.alps-Preisträgerin Christine Margraf, Verantwortliche für den Moorschutz beim Bund Naturschutz in Bayern

„Intakte Moore sind der beste und billigste Hochwasserschutz!“

Die deutsche Umweltorganisation Bund Naturschutz in Bayern hat für ihre Aktivitäten zur Renaturierung von Mooren einen der drei Hauptpreise des cc.alps-Wettbewerbs der CIPRA gewonnen. Als Verantwortliche für den Moorschutz macht sich Christine Margraf dafür stark, dass dieser in allen Politikbereichen verankert wird.

Interview: Aurelia Ullrich, Projektteam cc.alps. Eine ausführlichere Version dieses Interviews ist verfügbar unter <http://www.cipra.org/de/cc.alps/wettbewerb/interview-margraf>



Dr. Christine Margraf setzt sich seit 1994 als Artenschutzreferentin Südbayern für den Moorschutz beim Bund Naturschutz in Bayern ein.

© C. Margraf



In den renaturierten Mooren findet nicht nur die Hochmoormosaikjungfer einen Lebensraum, sondern sie sind auch eine einmalige Erholungslandschaft für die Menschen.

© Beat Schneider, www.libellen.li

Frau Christine Margraf, der Bund Naturschutz in Bayern hat als Preisträger des cc.alps-Wettbewerbs der CIPRA 20.000 Euro erhalten. Was hat die Auszeichnung abgesehen von den zusätzlichen Finanzmitteln für Ihre Organisation bewirkt?

Die Auszeichnung ist vor allem eine sehr schöne Bestätigung unserer Arbeit, die überwiegend von ehrenamtlichen Leuten geleistet wird. Sie bringt uns aber auch einen Imagegewinn gegenüber Unterstützern, Akteuren und Spendern.

Der Bund Naturschutz engagiert sich schon seit Jahrzehnten für die Moore im Alpenraum. Heutzutage weiss man, dass intakte Moore einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Erhalten Sie deshalb jetzt mehr Unterstützung?

Es ist sicher so, dass das öffentliche Bewusstsein für den Moorschutz gestiegen ist. Die bayerische Staatsregierung hat aus ihrem „Klimatopf“ für die nächsten drei bis vier Jahre acht Millionen Euro für den Moorschutz bereitgestellt. Dieses Geld steht allen zur Verfügung, die Moorschutz machen. Es ist aber leider keine hundertprozentige Finanzierung. Ein wichtiges Überzeugungsargument gegenüber Bürgermeistern, Behörden und anderen Partnern ist ausserdem, dass wir sagen können: „Schaut her, eure eigene Regierung hält den Moorschutz für wichtig.“

Intakte Moore bieten bedrohten Arten wie der Hochmoormosaikjungfer einen Lebensraum. Wie profitieren aber die Menschen davon?

Die Menschen profitieren, indem sie eine einmalige Erholungslandschaft bekommen. Wir erleben immer wieder bei

unseren Exkursionen, wie begeistert die Menschen von diesen Landschaften sind, die viele eigentlich gar nicht mehr kennen.

Die Menschen haben auch einen indirekten Nutzen, weil intakte Moore der beste und billigste Hochwasserschutz sind. Moore saugen Wasser auf wie ein Schwamm. Damit profitieren auch die Siedlungen unterhalb von Mooren.

Und wie steht es mit der Wirtschaft?

Die Moore sind oft von einer Kulturlandschaft mit Streuwiesen umgeben. Wir versuchen mit unseren Projekten, durch die extensive Pflege oder Bewirtschaftung von derartigen Lebensräumen Landwirten ein Standbein zu geben.

Der Bund Naturschutz in Bayern setzt sich seit mehreren Jahrzehnten für die Moore im Alpenraum ein:

- Land: Bayern/Deutschland
- 165.000 ha Moore, davon 90-95% stark degradiert
- Fläche der Moore, die der BN bisher wiedervernässt hat: 120-150 ha, zusätzlich > 150 ha extensive Nutzung
- 1978: Start des ersten Moorschutz-Projekts. Seitdem weitgehend ehrenamtliche Aktivitäten in 23 größeren Projektgebieten in allen Alpen-Kreisgruppen
- 2006: Energieszenario des Bund Naturschutz zur Reduktion der Treibhausgase. Die Moorrenaturierung ist dabei eine der Aktivitäten
- 2008: Hauptpreis des cc.alps-Wettbewerbs der CIPRA

Weitere Infos unter:

www.cipra.org/de/cc.alps/wettbewerb/sieger (de/fr/it/sl) und www.bund-natur-schutz.de/fakten/artenbiotopschutz/moore.html (de)

Was sind die grössten Schwierigkeiten, die Sie bei Ihren Projekten überwinden müssen?

Hochmoorrenaturierung bedeutet in der Regel eine völlige Aufgabe der Nutzung. Man findet selten Eigentümer, die einfach sagen „Ich stelle euch die Fläche zur Verfügung, macht, was ihr wollt!“. Wir müssen also die Flächen abkaufen. Das ist oft ein Bereitschaftsproblem und ein finanzielles Problem, weil wir 10 bis 30 Prozent Eigenanteil leisten müssen.

Wir hatten auch schon den Fall, dass nach einer Renaturierung eine Fläche, die wir nicht berücksichtigt hatten, wieder vernässt war. Der Landwirt ist dann gegen uns vorgegangen.

Wie setzt der Bund Naturschutz jetzt das Preisgeld ein?

Wir setzen die 20.000 Euro verteilt auf unsere acht Kreisgruppen ein für Ankäufe, Pflegemassnahmen – wie Anstaumassnahmen oder Baumaufwuchs entfernen – und Renaturierungsprojekte. Einen Teil verwenden wir für unsere drei Gebietsbetreuer, die Öffentlichkeitsarbeit für neue Moorprojekte machen. Ausserdem werden wir auf unserer Homepage die Moorschutz-Aktivitäten besser darstellen.

Der Bund Naturschutz kann sich nicht um alle Moore in Bayern kümmern. Was muss getan werden, damit es möglichst vielen Mooren wieder besser geht?

Es gibt in Bayern das Moorentwicklungskonzept, in dem steht, wo der grösste Handlungsbedarf ist. Wir bräuchten nun dringend eine Kampagne, damit der Moorschutz in allen Politikbereichen mit hoher Priorität verankert und auch umgesetzt wird. Dafür wären auch noch mehr Gelder nötig.

Ausserdem würde es uns einen weiten Schritt nach vorne bringen, wenn man die Bürokratie – wie z.B. die äusserst komplizierten und ausführlichen Formulare – reduzieren würde. Dann hätten wieder mehr Ehrenamtliche Spass an solchen Projekten.

Ergebnisse der Klimatagung "Kühler Kopf im Treibhaus" jetzt online

Die Präsentationen der ReferentInnen der Klimatagung in Bozen/ Anfang April 2009, die von der CIPRA im Rahmen des Projekts cc.alps organisiert worden ist, bieten konkrete Beispiele über Klimamassnahmen in den Bereichen klimaneutrale Stadt, energieautarke Regionen sowie Klimawandel und Raumplanung und stehen unter <http://www.cipra.org/de/cc.alps/tagung> zum Download bereit. Zwischen den Vorträgen wartete die CIPRA mit Klimafragen auf und interviewte TeilnehmerInnen aus allen Alpenländern. Die filmisch festgehaltenen Äusserungen sind ebenfalls auf der CIPRA-Website unter www.cipra.org/de/cc.alps/klimatagung/interviews zu finden.

Rund 180 Personen aus verschiedenen Alpenstaaten haben an der Tagung teilgenommen. Ihnen wurde anschaulich aufgezeigt, dass sowohl die Verbesserung als auch die Anpassung an den Klimawandel Querschnittsaufgaben, vor allem aber Gemeinschaftsaufgaben sein müssen. Der Energiebereich - etwa die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energie-



Die Exkursionen boten eine gelungene Ergänzung der Tagung

© CIPRA International

verbrauch und die Nutzung erneuerbarer Energien - wurden als wichtige Handlungsbereiche identifiziert.

Workshop für UmweltbildnerInnen aus allen Alpenstaaten

35 gezielt eingeladene Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Umweltbildungsorganisationen aus allen Alpenstaaten trafen sich auf Einladung der CIPRA vom 1. bis 2. April 2009 in Bozen/I zu einem Workshop. Ziel des Workshops war es, einerseits den grenzübergreifenden Erfahrungsaustausch der Organisationen in der Jugendbildungsarbeit im Bereich Klimawandel und Klimaschutz zu fördern. Gleichzeitig wollte die CIPRA mit dem Workshop Anregungen der Teilnehmenden für eine zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts cc.alps aufnehmen und diskutieren.

Der Workshop war ein voller Erfolg. Bislang fehlte ein grenzübergreifender Austausch der Organisationen weitestgehend. Beispielsweise wurden grosse Potentiale für einen Transfer von Methoden und Projekten deutlich. So gibt es von Greenpeace Schweiz hervorragende Jugendsolarprojekte, in Oberbayern erfolgreiche Schulprojektwochen zum Klimaschutz und überall werden umfangreiche Materialien erstellt. Viele dieser Projekte sind übertragbar. Die Bereitschaft der Akteure, ihr Wissen auch weiterzugeben wurde am Workshop klar geäußert. In intensiver Kleingruppenarbeit wurde deutlich, dass von Seiten der Umweltbildungsorganisationen ein großes Interesse an einer stärkeren Zusammenarbeit in einem Umweltbildungsnetzwerk besteht, das nach den Wünschen dieser Organisationen von der CIPRA koordiniert werden sollte.

Für weitere Informationen: info@cipra.de

cc.alps zeigt Präsenz auf der internationalen Klima-Bühne



Kunstschnee darf nicht die einzige Antwort der Tourismusbranche auf den Klimawandel sein.

© CIPRA International

In den kommenden Monaten wird das Projektteam die bisherigen Erkenntnisse aus cc.alps bei verschiedenen internationalen Veranstaltungen vorstellen.

Bei der 8. internationalen Tagung der Europäischen Gesellschaft für ökologische Wirtschaft in Ljubljana/SI vom 29. Juni bis 2. Juli 2009 wird es einen Beitrag von cc.alps geben. Sie steht unter dem Motto „Transformation, innovation and adaptation for sustainability“. <http://www.esee2009.si>

Vom 5. bis 8. Juli 2009 wird cc.alps beim 15. internationalen Symposium für Gesellschaft und Ressourcenmanagement in Wien präsent sein. Neben dem Klimawandel wird dort eine breite Themenpalette von Tourismus über Schutzgebiete bis Umweltbildung diskutiert. <http://www.issrm09.info/>

Vom 8. bis 10. Juli in Brighton/GB wird es im Rahmen der internationalen Tourismus-Tagung "Travel & Tourism in the Age of Climate Change" einen Beitrag von cc.alps zum Thema "Snowmaking is not enough" geben. Eine Publikation der Tagungsergebnisse ist vorgesehen.

<http://www.brighton.ac.uk/ssm/research/symposia/2009>

Die aktive Beteiligung von cc.alps an weiteren Veranstaltungen in 2009 ist geplant.

Weitere Infos über Klimaveranstaltungen und interessante Publikationen unter www.cipra.org/cc.alps (de/en/fr/it/sl)

Informative Klima-Links neu auf www.cipra.org/cc.alps

Auf dem cc.alps-Web gibt es neu eine Liste von gut 30 Klima-Links zu den relevantesten und informativsten Internetseiten aus allen Alpenländern und weltweit. Aufgeführt werden beispielsweise die offizielle Seite des Weltklimarats Intergovernmental Panel on Climate Change, das österreichische Klimaportal mit internationalen Informationen aus Politik und Forschung oder die gemeinsame Website der französischen Ministerien zum Klimawandel.

Mehr unter <http://www.cipra.org/en/cc.alps/links-1>.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte ein E-Mail an serena.rauzi@cipra.org mit dem Betreff „unsubscribe“.

cc.alps in Kürze

Das Projekt „cc.alps – Klimawandel: einen Schritt weiter denken!“ wird von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA getragen und von der MAVA-Stiftung für Natur finanziert. Die CIPRA trägt mit dem Projekt dazu bei, dass Klimamassnahmen im Alpenraum mit dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung in Einklang stehen.

www.cipra.org/cc.alps